

Rüschlikon Kiwanis-Benefizkonzert zugunsten des Vereins «kl-Einstein»

# 6000 Franken für Strassenkinder

Klassisch gespielt mit russischen Volksmusikinstrumenten: Das Experiment des Quartetts Scherzo kam an. Die Kiwaner überreichten den Zürcher Strassenkindern einen namhaften Betrag.

Rahel Brunner

So bekannt auch die Werke waren, so neu war doch deren Interpretation. Das Quartett «Scherzo» spielte letzten Freitagabend Stücke wie Schuberts Ave Maria und Tschaikowskys Suite aus dem Ballett Nussknacker – jedoch mit russischen Volksmusikinstrumenten. Die imposanteste ist die Domra alto, zugleich das älteste russische Zupfinstrument; bauchig, mit rundem Resonanzkörper wird sie gezupft, geschlagen oder auch mit einem Lederplättchen gespielt. Die Balalaika ist Russlands populärstes Musikinstrument, dreieckig in ihrer Form und wie die Domra alto ebenfalls nur mit drei Saiten bestückt. Das Bajan, eine vierreihige Knopfharmnika, ist als einziges dieser Instrumente auch im klassischen Konzertbereich voll akzeptiert. Die vier jungen, russischen Künstler des Quartetts wagen sich auch an ursprünglich für Synchronorchester geschriebene Werke – mit Erfolg.



Adolf Seifertle von den «Kiwanis» überreichte die Einnahmen des Benefizkonzerts an Ursula Stricker vom Verein «kl-Einstein». (Rahel Brunner)

Vor der voll besetzten reformierten Kirche spielten die Berufsmusiker mit grosser Intensität und Leidenschaft. Mit nur gerade neun Saiten und dem Bajan schafften sie es, die Kirche klanglich zu füllen.

### Moskwa in der Kirche

Morgendämmerung an der Moskwa: Svetlana Stolyarova liess mit ihrer Domra alto sanfte Wellen ans Ufer des Flusses plätschern. Sergey Mushtakoff

war so tief über seine Balalaika prima gebeugt, dass er mit seinem Kopf beinahe die Saiten berührte. Er entlockte seinem Instrument in hohen Tönen feine Tropfen. Die Balalaika contrabass, gespielt von Andrey Tatarinets, verlieh dem Fluss mit dunklen Klängen Tiefe und Schwermütigkeit. Konzentriert, mit geschlossenen Augen und einem Lächeln im Gesicht kündete Alexey Lavrentyevs Bajan von der Unvergänglichkeit des fließenden Wassers. Nach

dem Ende des Stücks von Mussorgsky herrschte noch einen Augenblick Stille, bevor sich die Musiker entspannten. Für das gelungene Konzert wurden sie vom Publikum mit grossem Applaus und stehender Ovation verdankt.

### «Es war mega cool»

Etwas mehr als 6000 Franken Eintrittsgebühren kamen an diesem Abend zusammen und wurden dem gemeinnützigen Verein «kl-Einstein» noch vor Ort überreicht. Der Verein bietet Kindern des Langstrassenquartiers einen Ort, an dem sie ungestört ihre Hausaufgaben machen, reden und miteinander spielen können. Inmitten des Drogen- und Sexmilieus und in oft schwierigen Familienverhältnissen lebende Kinder finden bei der Initiatorin des Projekts, Ursula Stricker, eine Zufluchtsstätte.

Sie sei fast sprachlos, verkündete Ursula Stricker bei der Spendenübergabe sichtlich gerührt. «Auch bei uns geht 100 Prozent des Betrags an die Kinder, da sind wir ein bisschen kleine Kiwaner», erklärte sie.

Vier Kinder, die häufig bei Ursula Stricker zu Gast sind, waren mitgekommen und bedankten sich beim Publikum mit einem selbst gedichteten Rap. Auch ihnen schien das Konzert Spass gemacht zu haben: «Es war mega cool», fand ein Mädchen und holte im Auftrag von Ursula Stricker ein Autogramm der Musiker ab.

S.2  
11

## PRESSE

Thalwiler Anzeiger – Sihltaler

8. November 2005